

(12) **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

(21) Anmeldenummer: 90106337.0

(51) Int. Cl.<sup>5</sup>: **A23G 7/02**

(22) Anmeldetag: 03.04.90

(30) Priorität: 28.04.89 DE 3914098

**D-4902 Bad Salzufen(DE)**

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:  
07.11.90 Patentblatt 90/45

(72) Erfinder: **Sollich, Helmut**  
**Karschau 54**  
**D-2341 Rabenkirchen(DE)**

(84) Benannte Vertragsstaaten:  
**DE DK GB IT NL**

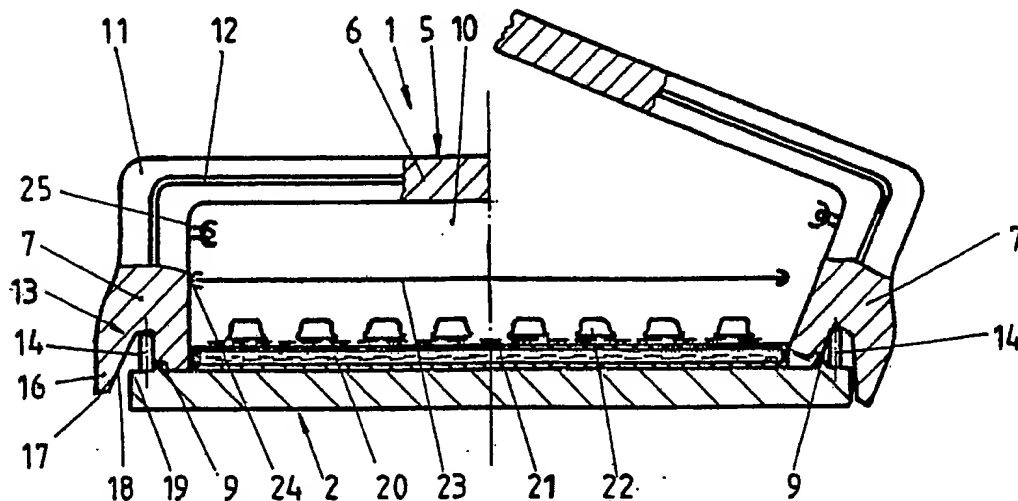
(71) Anmelder: **Sollich GmbH & Co. KG**  
**Siemensstrasse 17 - 23**

(74) Vertreter: **Rehberg, Elmar, Dipl.-Ing.**  
**Postfach 3162 Am Kirschberge 22**  
**D-3400 Göttingen(DE)**

(54) **Tunnel zum Kühlen, Wärmen oder Trocknen von Produkten der Nahrungsmittel-, insbesondere der Süßwarenindustrie.**

(57) Ein Tunnel zum Kühlen, Wärmen oder Trocknen von Produkten (22) der Nahrungsmittel-, insbesondere der Süßwarenindustrie ist mit einem, insbesondere aus mehreren Abschnitten zusammengesetzten Tunnelboden (2), mit einer Mehrzahl hintereinander angeordneter, selbsttragend ausgebildeter Hauben (5) mit umgekehrt U-förmigem Querschnitt aus geschäumtem Hartkunststoff und mit einem in Längsrichtung durch den Innenraum (10) des Tunnels hin-

durchgeführten Förderband (21) zur Aufnahme der Produkte (22) versehen. Zwischen den Rändern des Bodens (2) und den auf den Ränder aufliegenden Schenkeln (7) der Hauben (5) ist zu Abdichtzwecken ein Schiebefalz (9) gebildet. Im Bereich jeder Haube (5) zwischen den Rändern des Bodens (2) und den Schenkeln (7) der Hauben (5) sind nach oben aushängbare Scharniere (13) auf beiden Seiten des Tunnels 81) vorgesehen.



**Fig. 2**

Die Erfindung bezieht sich auf einen Tunnel zum Kühlen, Wärmen oder Trocknen von Produkten der Nahrungsmittel-, insbesondere der Süßwarenindustrie, mit einem insbesondere aus mehreren Abschnitten zusammengesetzten Tunnelboden, mit einer Mehrzahl hintereinander angeordneter, selbsttragend ausgebildeter Hauben mit umgekehrt U-förmigem Querschnitt aus geschäumtem Hart-Kunststoff, wobei zwischen den Rändern des Bodens und den auf den Rändern aufliegenden Schenkeln der Hauben zu Abdichtzwecken ein Schiebefalz gebildet ist, und mit einem in Längsrichtung durch den Innenraum des Tunnels hindurchgeführten Förderband zur Aufnahme der Produkte. Der innere Aufbau des Tunnels, also die Anbringung und Abteilung von luft- oder wasserdurchströmten Kanälen, insbesondere zu Kühlzwecken, und deren Aufbau ist für die vorliegende Erfindung an sich von untergeordneter Bedeutung. Es geht vielmehr um die Ausbildung und Anordnung der Wandung des Tunnels, die entweder aus einem durchgehenden Boden oder aus mehreren zusammengesetzten Abschnitten bestehen kann, wobei dieser Tunnelboden durch eine Mehrzahl hintereinander angeordneter Hauben abgedeckt und damit ein sich in Längsrichtung des hindurchgeführten Förderbands erstreckender Tunnelinnenraum umschlossen ist.

Ein Tunnel der eingangs beschriebenen Art ist aus der EP-OS 144 456 bekannt. Die Hauben sind dabei bereits als Formteile aus geschäumtem Hartkunststoff, insbesondere Polyurethan, ausgebildet, so daß sie als selbsttragende Einheiten den Tunnelboden überdecken. Zu Abdichtzwecken ist im Bereich beider Schenkel jeder Haube und des Bodens ein Schiebefalz vorgesehen, der aus einer durchgehenden Rippe am Boden und einer korrespondierenden Ausnehmung am freien Rand des Schenkels der Haube besteht. Dieser Schiebefalz ist über die Längsrichtung der Haube und somit auch über die Längsrichtung des Tunnels durchgehend vorgesehen. Der Schiebefalz dient zu Abdichtzwecken in Längsrichtung. In Querrichtung ist zumindest in je eine Stirnseite jeder Haube eine über den U-förmigen Querschnitt durchgehende Dichtung eingelegt. Über in Längsrichtung wirkende Spanneinrichtungen werden die Hauben aneinandergepreßt, so daß damit über die eingelegten Dichtungen auch in Querrichtung eine Abdichtung des Tunnels erfolgt. Die Hauben weisen im Bereich ihrer Stirnseiten keine Überdeckung auf.

Bei jedem insbesondere in der Süßwarenindustrie eingesetzten Tunnel ist von Zeit zu Zeit eine Reinigung des Innenraums des Tunnels erforderlich, wobei sich diese Reinigung insbesondere auf die Bereiche des Tunnelbodens, aber auch auf die sonstigen Einbauten, z. B. Kühlflächen, Leitbleche u. dgl. beziehen kann. Auch der labyrinthartige Durchgang im Bereich des Schiebefalzes erfordert

eine Reinigung. Es kommt nämlich ohne Weiteres vor, daß beispielsweise von durch den Tunnel geführten Produkten Streugut, welches vorher aufgestreut war, wie gehackte Nüsse, Puffreis, Haferflocken o. dgl. von den Produkten während des Durchlaufs auf dem Förderband im Tunnel herabfallen und dann im Innenraum abgelagert werden. Dies geschieht auch mit Fett enthaltenden Partikeln, beispielsweise Schokoladesplittern und anderen Bestandteilen, die von den Produkten während des Durchlaufs durch den Tunnel abfallen oder von dem Förderband, welches auch häufig als Gitterband ausgebildet ist, in den Tunnelinnenraum eingebracht werden. Diese Fettteile werden bei längerem Verbleiben im Tunnel ranzig. Auch durch die Kühlluft eingeschleppte Staubpartikel u. dgl. können eine Reinigung des Tunnelinnenraums von Zeit zu Zeit erfordern. Wenn dies nicht geschieht, ist die erforderliche Hygiene nicht mehr eingehalten. Es kann auch erforderlich werden, beispielsweise zur Produktüberwachung kurzfristig Einsicht in den Tunnelinnenraum nehmen zu müssen, wobei auch die Probeentnahme von Produkten vorkommen kann. In jedem Fall ist es sehr wichtig, daß der Innenraum eines solchen Tunnels zumindest zu Reinigungszwecken leicht zugänglich ist.

Bei dem aus der EP-OS 144 456 bekannten Tunnel sind zwischen jeder Haube und dem zugehörigen Boden Spreizglieder vorgesehen, die aus aneinander angelenkten Hebeln oder Laschen bestehen, so daß jede Haube bis über das Förderband hinaus vom Boden abgehoben und hochgestellt werden kann, damit der Innenraum zugänglich wird. Es versteht sich, daß zum Hochheben einer oder mehrerer Hauben die axiale Längsspannung der Hauben zuvor gelöst werden muß. Infolge der fehlenden Überdeckung der Hauben kann jedoch vorteilhaft jede beliebige Haube unabhängig von den Nachbarhauben hochgehoben und über die Spreizglieder in der hochgehobenen Stellung gesichert werden. Damit ist vorteilhaft der Innenraum des Tunnels von beiden Längsseiten des Tunnels her zugänglich. Diese beidseitige Zugänglichkeit ist sehr wichtig, da die Tunnel eine Breite bis in die Größenordnung von 2 m aufweisen können, so daß eine Reinigung nur von einer Seite her bei solch breiten Tunneln nicht möglich ist. Nachteilig ist, daß zum Hochheben der Hauben zwei Bedienungspersonen erforderlich sind, um die Haube gemeinsam hochzuheben. Auch ist die Anordnung, Ausbildung und Handhabung der Spreizglieder nicht problemlos. Sie bestehen in der Regel aus Metall und müssen zunächst einmal an den aus geschäumten Hartkunststoff hergestellten Hauben montiert werden. Die Verwendung von Metallteilen an einem solchen Tunnel ist aus wärmetechnischen Gründen immer nachteilig. Bereits die ordnungsgemäße Verankerung der Spreizglieder in

dem Kunststoffmaterial der Hauben ist nicht einfach. Für Tunnel mit geringer Tunnelbreite würde es durchaus genügen, wenn die Hauben nur einseitig hochklappbar wären, weil dann die Reinigung auch der gegenüberliegenden Seite von einer Seite aus möglich wäre. Dies ist bei den bekannten Hauben nicht möglich, weil die Hauben nur durch eine translatorische Bewegung hochgehoben werden können. Für manche Zwecke wäre es auch sinnvoll, wenn die Hauben gänzlich von dem Boden abnehmbar wären. Auch dies ist hier ohne Demontage der Spreizglieder nicht möglich.

Es ist weiterhin ein Tunnel bekannt, bei dem sowohl die Abschnitte des Tunnelbodens wie auch die Hauben aus geschäumtem Hartkunststoff bestehen und keinerlei Metallteile aufweisen. Auch hier ist zu Abdichtzwecken ein Schiebefalz zwischen den Abschnitten des Bodens und den Hauben gebildet. Dieser Schiebefalz erfüllt infolge seiner geringen Ausdehnung quer zur Horizontalebene keinerlei Scharnierwirkung. Er bildet lediglich eine Labyrinthdichtung für den Innenraum des Tunnels. Die Hauben sind von dem Tunnelboden damit zwar abnehmbar, aber nicht kippbar. Die Abnehmbarkeit ergibt eine gute Zugänglichkeit von beiden Seiten des Tunnels, wie es zu Reinigungszwecken erwünscht ist. Während einer solchen Reinigung müssen jedoch die Hauben an anderer Stelle abgestellt werden, beispielsweise auf einer Nachbarhaube, die noch nicht entfernt ist oder auf dem Hallenboden. Da hier auf Metallteile völlig verzichtet ist, ergibt sich vorteilhaft ein geringes Gewicht der Haube mit einer einwandfreien Oberfläche, die leicht saubержуhalten ist und keine Winkel und Ecken aufweist, in denen sich Bakterien ansiedeln könnten. Außerdem ist auf diese Weise die Tunnelwandung wärmetechnisch optimal gestaltet, weil durch Metallteile gebildete Wärmebrücken vermieden werden. Die Abschnitte des Tunnelbodens und auch die Hauben sind leicht herstellbar. Sie erfordern nach dem Aufschäumen in der Form keinerlei Nacharbeit und es entfällt auch die Montage irgendwelcher Metallteile. Nachteilig an den Hauben dieses bekannten Tunnels ist es, daß die Hauben nicht einseitig hochgeklappt werden können, sondern immer abgenommen werden müssen. In der abgenommenen Stellung besteht eine gewisse Beschädigungsgefahr für die Hauben.

Es ist weiterhin ein Tunnel bekannt, dessen Hauben zumindest teilweise aus Metall bestehen. Die Metallteile können in Form eines Haubengerüsts vorliegen, welches mit Kunststoff ausgeschäumt ist, um den wärmetechnischen Bedingungen zu genügen. Es ist auch bekannt, lackierte Stahlbleche in der inneren und äußeren Oberfläche der Haube anzuordnen und den Zwischenraum auszuschäumen. Diese bekannten Hauben besitzen im Bereich der Stirnseite eine Überdeckung, die zu

Abdichtzwecken sinnvoll ist, jedoch den Nachteil hat, daß nur jede zweite Haube unabhängig von den Nachbarhauben allein hochgeklappt werden kann. Die Hauben sind zusätzlich mit Scharnieren ausgerüstet, die auf einer Seite des Tunnels, also im Bereich eines der beiden Schenkel des U-förmigen Querschnitts der Haube angeordnet sind. Infolgedessen lassen sich diese Hauben auch nur von einer Seite her aufschwenken, so daß insbesondere bei breiten Tunneln eine Reinigungsmöglichkeit der anderen Seite, insbesondere im Bereich des Scharniers, nicht mehr gegeben ist. Die Hauben lassen sich auch nicht abnehmen, was einen weiteren Nachteil darstellt. Infolge des durch die Metallteile wesentlich höheren Gewichts ist auch die Handhabung beim Hochschwenken erschwert. Die Hauben sind jedoch in der hochgeschwenkten Stellung vor einer Beschädigung geschützt. Die Herstellung der Hauben und insbesondere die Anbringung der Scharniere ist aufwendig.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen Tunnel der eingangs beschriebenen Art so auszubilden, daß als Hauben Formkörper aus geschäumtem Hartkunststoff Verwendung finden können, die ohne Metallteile auskommen und bei denen trotzdem eine gute Zugänglichkeit, insbesondere zu Reinigungszwecken, von beiden Seiten her möglich ist. Darüberhinaus sollen die Hauben auch leicht abnehmbar sein.

Erfindungsgemäß wird dies dadurch erreicht, daß im Bereich jeder Haube zwischen den Rändern des Bodens und den Schenkeln der Haube nach oben aushängbare Scharniere auf beiden Seiten des Tunnels vorgesehen sind. Damit wird vorteilhaft das bisher nicht mögliche wahlweise Hochschwenken einer Haube von der einen oder von der anderen Tunnelseite her möglich, so daß nacheinander der Tunnelinnenraum auf der einen Seite und der anderen Seite leicht gereinigt oder inspiziert werden kann. Beim Hochschwenken einer Seite der Haube wird das auf dieser Seite vorgesehene Scharnier ausgehängt, während das auf der anderen Seite vorgesehene Scharnier seine Scharnierfunktion erfüllt und die Schwenkbewegung zuläßt. Gleiches gilt für den umgekehrten Fall. Darüberhinaus aber ist es auch möglich, die Haube auf beiden Seiten gleichzeitig anzuheben, um sie bei einer translatorischen Bewegung abzunehmen. Dann wird der gesamte Innenraum zugleich zugänglich. Die Hauben weisen vorteilhaft ein geringes Gewicht auf, da sie im wesentlichen nur aus aufgeschäumtem Hartkunststoff bestehen. Wenn die ausklappbaren Scharniere aus Metall gebildet sind, so muß ein Bestandteil jedes Scharniers mit dem Boden und ein anderes Bestandteil mit der Haube verbunden werden. Vorteilhaft ist es natürlich, wenn auch die Scharniere aus Kunststoff bestehen. In diesem Fall werden Wärmedrücke ver-

mieden.

Jedes aushängbare Scharnier kann aus einem rippenartigen Vorsprung am einen Teil, z. B. am Boden und einer nutartigen Vertiefung am anderen Teil, z. B. an dem Schenkel der Haube, bestehen. Dies ist eine besonders einfache Scharnierausbildung, die zudem noch den Vorteil erbringt, daß durch die nutartige Vertiefung an der Haube das Gewicht der Haube nicht vergrößert wird. Wichtig ist es, daß das Scharnier jedoch so ausgebildet ist, daß es einerseits verläßlich seine Scharnierfunktion erfüllen kann, daß also das Scharnier in dieser Gebrauchslage die Haube mit dem Boden verbindet und nur die Schwenkbewegung um die Scharnierachse zuläßt, so daß die Haube beim Hochschwenken von diesem eingehängten Scharnier verläßlich am Boden gehalten ist und nicht herabfallen kann. Andererseits muß aber das Scharnier auch leicht nach oben aushebbar sein, damit die Haube wahlweise auf der einen oder anderen Seite hochgeschwenkt werden kann.

Besonders vorteilhaft ist es, wenn die Vorsprünge und die Vertiefungen integrale Bestandteile der Abschnitte des Tunnelbodens und der Hauben sind, die bei der Formgebung mit eingeformt sind. Dies vereinfacht und verbilligt die Herstellung erheblich und es ist vorteilhaft möglich, Bestandteile des Scharniers bzw. der Scharniere vergleichsweise großflächig auszubilden. Jegliche Nacharbeit, insbesondere Montage, von Metallteilen entfällt.

Eine erste Gruppe von Scharnieren kennzeichnet sich dadurch, daß zwischen jedem Abschnitt des Tunnelbodens und jeder Haube auf jeder Seite des Tunnels mindestens zwei in Längsrichtung im Abstand zueinander örtlich angeordnete und ausgebildete aushängbare Scharniere vorgesehen. Diese Scharniere gehen also in Längsrichtung nicht durch, sondern sind örtlich ausgebildet, wobei sie etwa im Bereich des Schiebefalzes vorgesehen sein können. Der Schiebefalz muß auf jeden Fall durchgehend angeordnet sein. Die örtliche Scharniere sind mit Spiel in Längsrichtung ausgestattet, um einerseits die erforderlichen Wärmebewegungen beim Ausdehnen bzw. Kontrahieren der Bestandteile des Tunnels zuzulassen und andererseits das Verspannen der Hauben in Längsrichtung zu ermöglichen.

Eine andere Gruppe von insoweit noch vorteilhafteren Scharnieren kennzeichnet sich dadurch, daß die aushängbaren Scharniere in Längsrichtung über eine Haube und einen Abschnitt des Tunnelbodens durchgehend vorgesehen sind. Damit entsteht der Vorteil, daß jeder Tunnelabschnitt und auch jede Haube in Längsrichtung durchgehenden, konstantbleibenden Querschnitt aufweisen kann. Die Hauben sind auch in der aufgeschwenkten Stellung durch das nicht-ausgehobene Scharnier sicher gehalten. Das Scharnier stellt dabei zusätz-

lich zu dem Schiebefalz gleichsam eine zweite Abdichtung dar, was ebenfalls vorteilhaft ist.

Es ist aber auch möglich, daß die durchgehenden Scharniere zugleich auch zu Abdichtzwecken als Schiebefalz ausgebildet sind bzw. daß nur noch das aushebbare Scharnier vorgesehen ist, welches zugleich die Scharnierwirkung wie auch die Abdichtwirkung erbringt. Damit kann auf die gesonderte Anordnung von Schiebefalzen verzichtet werden. Da die aushängbaren Scharniere ohnehin größer als die bekannten Schiebefalze ausgebildet sein müssen, ist auch der Labyrinthspalt zu Abdichtzwecken ohne Weiteres vergrößert und damit die Abdichtwirkung verbessert.

Zwischen jedem Schenkel der Haube und dem Abschnitt des Tunnelbodens können den Aufschwenkwinkel der Haube begrenzende Anschläge vorgesehen sein, die dem Benutzer anzeigen, daß nach dem Hochschwenken einer Seite der Haube der ordnungsgemäße vorgesehene Aufschwenkwinkel erreicht ist und die Aufschwenkbewegung damit beendet ist. Damit wird der Gefahr entgegengewirkt, daß durch allzu weites Aufschwenken der Hauben auch das auf der gegenüberliegenden Seite des Tunnels vorgesehene Scharnier versehentlich ausgehängt werden könnte.

Jeder Rand des Abschnitts des Tunnelbodens kann von einem als durchgehende Griffleiste ausgebildeten Fortsatz an jedem Schenkel der Haube abgedeckt sein. Es entfällt damit die gesonderte Anordnung bzw. Einformung von Griffmulden oder Griffleisten an der Haube. Der aus wärmetechnischen Gründen sinnvolle Fortsatz, der den Tunnelboden seitlich zumindest teilweise überdeckt, kann gleichzeitig die Funktion einer Griffleiste erhalten, was nicht nur in der Handhabung Vorteile bringt, sondern auch ästhetisch befriedigend ist.

Jede Haube kann beidseitig mit den Aufschwenkwinkel sichernden ausklappbaren Stützstäben versehen sein. Diese Stützstäbe können an der Haube angeordnet sein oder auch am Tunnelboden. Es ist möglich, die Stützstäbe auch lose zu handhaben und nur in der hochgeschwenkten Stellung zwischen Tunnelboden und Haube einzubringen.

Die Erfindung wird anhand bevorzugter Ausführungsbeispiele weiter erläutert und beschrieben. Es zeigen:

Figur 1 eine perspektivische Ansicht eines Tunnels,

Figur 2 eine Stirnansicht in einen Tunnel, teilweise geschnitten, in zwei Stellungen anhand von Halbschnitten,

Figur 3 eine Draufsicht auf den Tunnelboden gemäß der Ausführungsform der Figur 2,

Figur 4 eine Draufsicht von unten auf die zugehörige Haube,

Figur 5 eine Stirnansicht einer weiteren Aus-

führungsform des aushängbaren Scharniers, etwa in natürlicher Größe,

Figur 6 eine ähnliche Darstellung wie Figur 5 bei einer weiteren Ausführungsform und

Figur 7 schließlich eine letzte Ausführungsform des aushängbaren Scharniers.

Figur 1 zeigt übersichtsmäßig die wesentlichen Teile eines Tunnels 1. Der Tunnel 1 besitzt einen Tunnelboden 2, der entweder in Längsrichtung 3 durchgehend ausgebildet sein kann oder aus mehreren Abschnitten 4 zusammengesetzt ist. Dem Tunnelboden 2 sind Hauben 5 zugeordnet, die hintereinander in Längsrichtung 3 vorgesehen sind. Jede Haube 5 weist im wesentlichen einen umgekehrt U-förmigen Querschnitt auf, ist als geschäumter Formkörper aus Hartkunststoff, insbesondere aus Polyurethan, ausgebildet und ist symmetrisch zu einer vertikalen Längsmittlebene ausgebildet. Jede Haube 5 weist eine im wesentlichen horizontal verlaufende Haubendecke 6 auf, von der nach unten zwei Schenkel 7 abstehen, deren freier Rand 8 auf dem Tunnelboden 2 im Randbereich aufruhet. In diesem Bereich ist zwischen den Schenkeln 7 und dem Tunnelboden 2 ein Schiebefalz 9 gebildet, der hier, wie ersichtlich, aus einer Rundrippe am Tunnelboden 2 und einer korrespondierenden Vertiefung im Rand 8 der Schenkel 7 besteht. Damit wird ein labyrinthartiger Spalt gebildet, der zu Abdichtzwecken eines von der Haube 5 überspannten und von dem Tunnelboden 2 abgeschlossenen Innenraums 10 dient. Die Hauben 5 weisen senkrecht zu der Längsrichtung 3 glatte Stirnflächen 11 auf, sind also ohne Überdeckung direkt nebeneinander bzw. hintereinander angeordnet. Im Bereich mindestens einer der beiden Stirnflächen 11 ist jede Haube 5 mit einer U-förmig umlaufenden, in eine Nut eingelegten Dichtung 12 (Figur 2) versehen. Über nicht dargestellte Anpressvorrichtungen werden die Hauben 5 in Längsrichtung 3 zusammengespant bzw. zusammengedrückt, so daß zwischen den Hauben 5 die erforderliche Dichtung gewährleistet ist.

Bei der in den Figuren 1 bis 4 dargestellten Ausführungsform ist neben der Ausbildung des Schiebefalzes 9, die aufgrund ihrer geringen vertikalen Erstreckung keine Scharnierfunktion erfüllen kann, an beiden Seiten des Tunnels 1, also im Bereich beider Schenkel 7 bzw. Ränder 8 der Hauben 5 je eine aushängbare Scharnierausbildung vorgesehen. Es handelt sich hierbei um örtlich angeordnete aushängbare Scharniere 13, von denen jedes aus einem als Kunststoffblock ausgebildeten, rippenartigen Vorsprung 14, der, wie Figur 3 zu erkennen gibt, nur eine geringe Ausdehnung in Längsrichtung 3 aufweist und einer nutförmigen Vertiefung 15 im Rand 8 der Haube 5 besteht. Aus den Figuren 3 und 4 ist die relative Lage der beiden örtlich ausgebildeten und aushängbaren

Scharniere 13 ersichtlich. Jede Haube 5 ist damit insgesamt mit vier solcher Scharniere 13 versehen. Figur 2 zeigt die Ausbildung des Scharniers 13 im Querschnitt. Es ist auch erkennbar, daß das Scharnier 13 in vertikaler Richtung eine erheblich größere Erstreckung aufweist als der Schiebefalz 9. Auch die Vertiefungen 15 sind in Längsrichtung 3 länger als die Vorsprünge 14, damit das erforderliche Spiel in Längsrichtung 3 gewährleistet ist. Im Bereich jedes Schenkels 7 ist nach außen ein den Tunnelboden 2 seitlich überdeckender Fortsatz 16 gebildet, der in einer Griffleiste 17 endet, mit deren Hilfe jede Haube 5 nach dem Lösen der in Längsrichtung 3 wirkenden Spanneinrichtung auf jeder Seite des Tunnels wahlweise hochgeschwenkt werden kann, wie dies anhand der Figur 2 im rechten Halbschnitt verwirklicht ist. Beim Hochschwenken werden die beiden auf der linken Seite angeordneten Scharniere 13 ausgehoben, während die beiden auf der rechten Seite liegenden Scharniere die Haube 5 an dem Tunnelboden 2 sichern und nur die Schwenkbewegung zulassen. Zur Begrenzung der Schwenkbewegung ist innen an dem Fortsatz 16 ein Anschlag 18 gebildet, der mit einer Kante 19 an dem Tunnelboden 2 zusammenarbeitet, so daß auf diese Art und Weise der Verschwenkwinkel zugelassen und andererseits ein Überschreiten des Schwenkwinkels verhindert wird.

Wie Figur 2 zu erkennen gibt, kann der Innenraum 10 des Tunnels 1 in ganz verschiedener Weise aufgebaut und unterteilt sein. Es ist hier ein Beispiel dargestellt. Auf dem Tunnelboden 2 ist ein Kühlwasserkanal 20 montiert, der von Kühlwasser durchströmt wird. Auf diesem Kühlwasserkanal 20 ist ein Förderband 21 gelagert, welches in Längsrichtung 3 angetrieben und durch den Innenraum 10 bewegt wird. Auf dem Förderband 21 liegen die Produkte 22, beispielsweise Schokoladeriegel. Es kann ein Blech 23 mit randseitiger Dichtung 24 vorgesehen sein, um den Innenraum 10 oberhalb der Produkte 22 in zwei voneinander abgetrennte Räume zu unterteilen, durch die je nach der Ausbildung und Anwendung des Tunnels 1 Luft hindurchgeführt werden kann. Das Blech 23 kann entweder auf dem Tunnelboden 2 montiert und aufgelagert sein, oder aber auch in der Haube 5 verankert sein. In ersterem Fall ist es möglich, im Innenraum 10 seitlich an den Schenkeln 7 Stützstäbe 25 anzuordnen, die in hochgeschwenktem Zustand der Haube 5 herausgeklappt werden können und die abgeschenkte Stellung sichern, so daß der Innenraum 10 für Reinigungs- und Inspektionszwecke zugänglich ist. Gleiches gilt umgekehrt für die andere Seite des Tunnels 1. Die aushängbaren Scharniere 13 ermöglichen es andererseits, jede Haube 5 auf beiden Seiten an den Griffleisten 17 zu ergreifen und gleichzeitig auszuheben. Auf diese Art und Weise kann die Haube 5 gänzlich

abgenommen werden, so daß der Innenraum 10 damit noch vollständiger zugänglich wird, auch beispielsweise oberhalb des Blechs 23. Die Ausbildung von örtlichen Scharnieren 13 kann, sofern die Vorsprünge 14 nicht unmittelbar in der Form für die Herstellung der Abschnitte 4 mit ausgeformt werden, eine gewisse Befestigungs-Nacharbeit erfordern, die in den Figuren 2 und 4 durch Nieten o. dgl. angedeutet ist.

Noch vorteilhafter sind die Ausführungsformen, die anhand der Figuren 5 bis 7 verdeutlicht werden. Es handelt sich hierbei um über die Länge der Haube 5 in Längsrichtung 3 durchgehend ausgebildete aushängbare Scharniere 26 aus einem durchgehenden rippenartigen Vorsprung 27 an dem Tunnelboden 2, der nach oben abstehend vorgesehen ist. Der Vorsprung 27 kann auf seiner dem Schenkel 7 zugekehrten Seite abgerundet sein, wie dies durch eine gewölbte Fläche 28 verdeutlicht ist. Im Rand 8 des Schenkels 7 ist jeweils eine nutartige Vertiefung 29 ausgebildet, die korrespondierend zu dem Vorsprung 27 bzw. der Fläche 28 ausgebildet ist. Zwischen dem Vorsprung 27 und der Vertiefung 29, die grundsätzlich auch in umgekehrter Anordnung bzw. Verteilung zwischen Tunnelboden 2 und Haube 5 angeordnet sein könnten, wird hier nicht nur das aushängbare Scharnier 26, sondern zugleich auch der Schiebefalz 9 gebildet, d. h. der Dichtspalt im Scharnier 26 stellt gleichzeitig die Abdichtung des Innenraums 10 des Tunnels 1 nach außen dar. In gestrichelter Linienführung ist die Stellung des Scharniers 26 dargestellt, welches nicht ausgehoben ist und seine Scharnierfunktion erfüllt, wenn das an der gegenüberliegenden Seite der Haube 5 vorgesehene Scharnier 26 ausgehoben und die Haube 5 damit auf der anderen Seite hochgeklappt ist.

Figur 6 zeigt eine Ausführungsform, bei welcher das aushängbare Scharnier 26 einen Vorsprung 27 aufweist, der der Vertiefung 29 zugekehrt kantig ausgebildet ist. Die Vertiefung 29 kann wiederum abgerundet ausgebildet sein. In diesem Bereich ist hier jedoch Luft bzw. Spiel 30 vorgesehen, so daß der Schiebefalz 9 im Bereich eines inneren Fortsatzes 31 vorgesehen ist. Erst beim Hochschwenken wird das Spiel 30 in dem gegenüberliegenden Scharnier 26 beseitigt und das Scharnier kann seine Scharnierfunktion erfüllen.

Bei der Ausführungsform gemäß Figur 7 weist der Vorsprung 27 des aushängbaren Scharniers 26 eine kreisbogenförmig gewölbte Oberfläche auf, die sich zumindest an der dem Innenraum 10 zugekehrten Seite um etwas mehr als 180° erstreckt, so daß hier eine geringfügige Hinterschneidung 32 gebildet ist, mit welcher der Schenkel 7 der Haube 5 nach dem Herabschwenken der Haube 5 in Richtung auf den Tunnelboden 2 gleichsam einrastet. Es versteht sich, daß die Hinterschneidung 32 nur

geringfügig und nur innerhalb der von der Elastizität des Materials der Haube 5 und des Tunnelbodens 2 bereitgestellten Grenzen vorgesehen ist. Das Ausheben des Scharniers 26 geschieht dann auch unter Überwindung einer kleinen Kraftschwelle. Andererseits wird durch diese Ausbildung die normale Scharnierfunktion begünstigt. Auch hier ist die Scharnierfunktion und die Funktion des Schiebefalzes in einem Bauelement verwirklicht. Be-

#### zugszeichenliste:

- 1 = Tunnel
- 2 = Tunnelboden
- 3 = Längsrichtung
- 4 = Abschnitt
- 5 = Haube
- 6 = Haubendeckel
- 7 = Schenkel
- 8 = Rand
- 9 = Schiebefalz
- 10 = Innenraum
- 11 = Stirnfläche
- 12 = Dichtung
- 13 = örtliches Scharnier
- 14 = Vorsprung
- 15 = Vertiefung
- 16 = Fortsatz
- 17 = Griffleiste
- 18 = Anschlag
- 19 = Kante
- 20 = Kühlwasserkanal
- 21 = Förderband
- 22 = Produkt
- 23 = Blech
- 24 = Dichtung
- 25 = Stützstab
- 26 = durchgehendes Scharnier
- 27 = Vorsprung
- 28 = Fläche
- 29 = Vertiefung
- 30 = Spiel
- 31 = Fortsatz
- 32 = Hinterschneidung

#### Ansprüche

1. Tunnel zum Kühlen, Wärmen oder Trocknen von Produkten der Nahrungsmittel-, insbesondere der Süßwarenindustrie, mit einem insbesondere aus mehreren Abschnitten (4) zusammengesetzten Tunnelboden (2), mit einer Mehrzahl hintereinander angeordneter, selbsttragend ausgebildeter Hauben (5) mit umgekehrt U-förmigem Querschnitt aus geschäumtem Hartkunststoff, wobei zwischen den Rändern des Bodens (2) und den auf den Rändern aufruhenden Schenkeln (7) der Hauben (5) zu Abdichtungszwecken ein Schiebefalz (9) gebildet ist, und mit einem in Längsrichtung (3) durch den Innen-

raum (10) des Tunnels (1) hindurchgeführten Förderband (21) zur Aufnahme der Produkte (22), dadurch gekennzeichnet, daß im Bereich jeder Haube (5) zwischen den Rändern des Bodens (2) und den Schenkel (7) der Haube (5) nach oben aushängbare Scharniere (13, 26) auf beiden Seiten des Tunnels (1) vorgesehen ist.

5

2. Tunnel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß jedes aushängbare Scharnier (13, 26) aus einem rippenartigen Vorsprung (14, 27) am einen Teil, beispielsweise am Boden (2) und einer nutartigen Vertiefung (15, 29) am anderen Teil, z. B. am Schenkel (7) der Haube (5), besteht.

10

3. Tunnel nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Vorsprünge (14, 27) und die Vertiefungen (15, 29) integrale Bestandteile der Abschnitte (4) des Tunnelbodens (2) und der Hauben (5) sind, die bei deren Formgebung mit eingeformt sind.

15

4. Tunnel nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen jedem Abschnitt (4) des Tunnelbodens (2) und jeder Haube (5) auf jeder Seite des Tunnels (1) mindestens zwei in Längsrichtung (3) im Abstand zueinander örtlich angeordnete und ausgebildete aushängbare Scharniere (13) vorgesehen sind.

20

25

5. Tunnel nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß die örtlichen Scharniere (13) mit Spiel in Längsrichtung (3) ausgestattet sind.

6. Tunnel nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die aushängbaren Scharniere (26) in Längsrichtung (3) über eine Haube (5) und einen Abschnitt (4) des Tunnelbodens (2) durchgehend vorgesehen sind.

30

7. Tunnel nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die durchgehenden Scharniere (26) zugleich auch zu Abdichtzwecken als Schiebefalz (9) ausgebildet sind.

35

8. Tunnel nach Anspruch 4 oder 6, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen jedem Schenkel (7) der Haube (5) und dem Abschnitt (4) des Tunnelbodens (2) den Aufschwenkwinkel der Haube (5) begrenzende Anschläge (18, 19) vorgesehen sind.

40

9. Tunnel nach Anspruch 4 oder 8, dadurch gekennzeichnet, daß jeder Rand des Abschnitts (4) des Tunnelbodens (2) von einem als durchgehende Griffleiste (17) ausgebildeten Fortsatz (16) an jedem Schenkel (7) der Haube (5) abgedeckt ist.

45

10. Tunnel nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß jede Haube (5) beiseitig mit den Aufschwenkwinkel sichernden ausklappbaren Stützstäben (25) versehen ist.

50

55

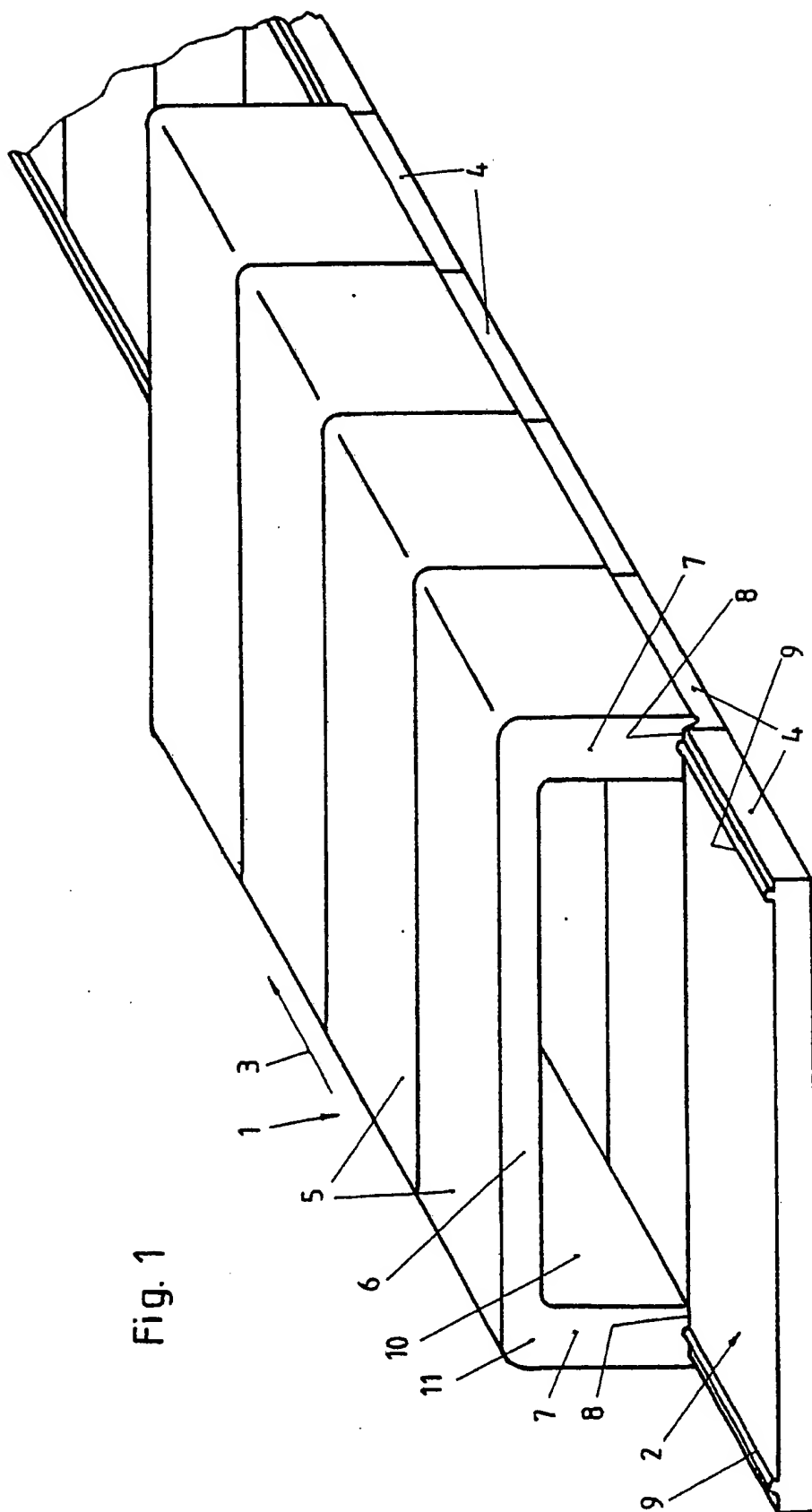


Fig. 1



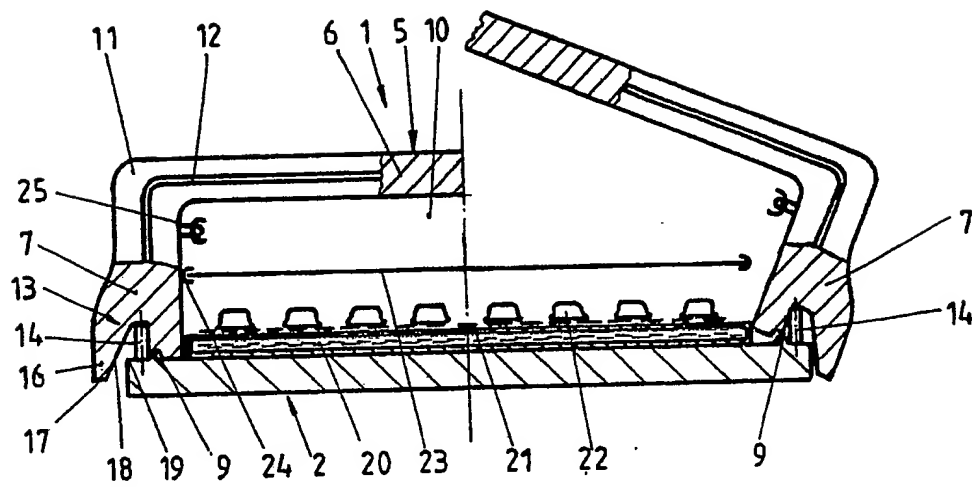


Fig. 2

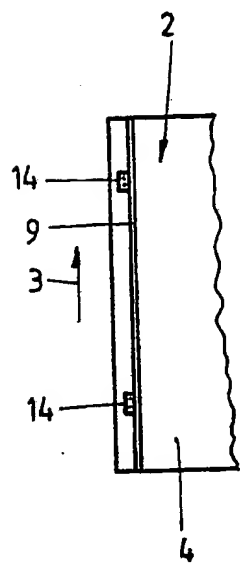


Fig. 3

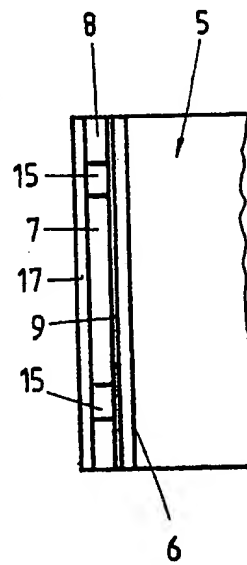


Fig. 4

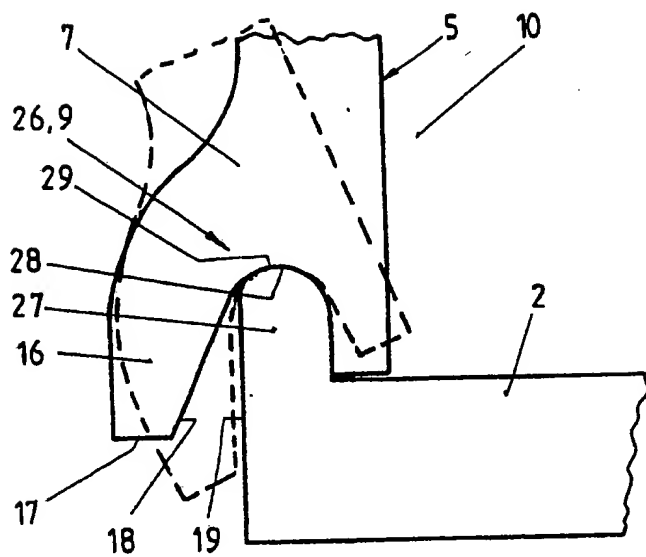


Fig. 5

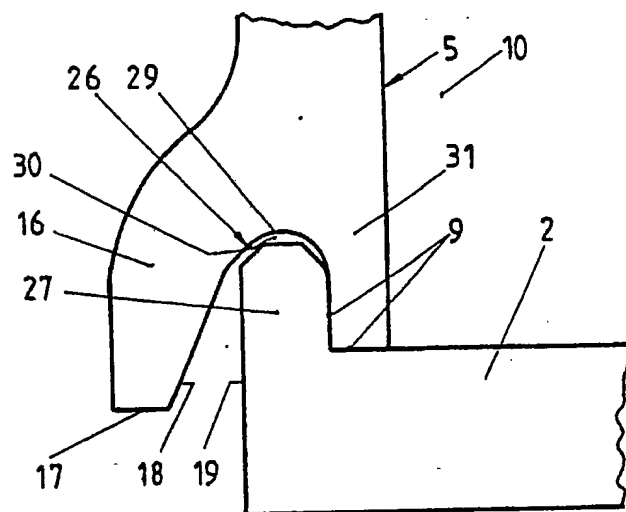


Fig. 6

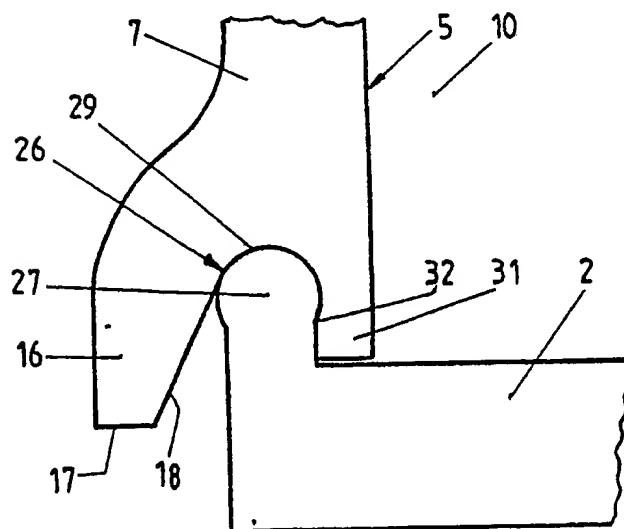


Fig. 7